

# **Positionspapier**

## **zur Planung von Bildungs-, Beratungs- und Lernangeboten an den Wiener Volkshochschulen**

Bereich Pädagogik und Entwicklung

Mag. Walter Schuster MSc MSc  
Bereichsleiter

Wien, Oktober 2020

(Aktualisiert 10.2021)

An der Erstellung des Positionspapiers haben mitgewirkt:

Renate Bartaun, MA, Dr. Erhard Chvojka, MMag.<sup>a</sup> Tina Csencsics, Dr. Thomas Fritz,  
Mag.a Gerhild Ganglbauer, Susanne Gebhart-Siebert, Wolfgang Lehner, Mag.<sup>a</sup> Julia Mundt, Mag.  
Christian Nowak, Sophia Reissner, MA, Dr.<sup>in</sup> Renate Schiller, Raffaella Schweiger-Eichberger,  
Carla Stepanik, BA, Doris Vickers, BA, Dominik Wang

Ein Dank für Anregungen, Kritik und Diskussion gilt  
Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Brugger, Dr. Gerhard Bisovsky und Dr. Christian Stifter

## Inhaltsverzeichnis

1.	Wozu ein Positionspapier zur Lern- und Bildungsplanung an den Wiener Volkshochschulen?	3
2.	Zur Ausgangslage	3
2.1.	Grundsatzpapiere und Rahmendokumente der Wiener Volkshochschulen	3
2.2.	Bildungsangebote der Wiener Volkshochschulen	5
2.3.	Zur Gleichzeitigkeit von Ungleichzeitigem – Widerspruchslagen in der Volkshochschularbeit	6
2.4.	Qualitätssicherung	6
3.	Die Bildungsarbeit an den Wiener Volkshochschulen	7
3.1.	Anker der Bildungsarbeit an den Wiener Volkshochschulen	7
3.2.	Der Unterschied macht den Unterschied: Bildungsarbeit an den Wiener Volkshochschulen	7
3.3.	Rechtliche Rahmenbedingungen	8
4.	Entscheidungsleitende Fragen für die Bildungs- und Planungsarbeit an den Wiener Volkshochschulen	9
5.	Dokumentenanhang	11
	Annex zum Positionspapier der Wiener Volkshochschulen	13

# **1. Wozu ein Positionspapier zur Lern- und Bildungsplanung an den Wiener Volkshochschulen?**

Die Wiener Volkshochschulen setzen sich mit grundlegenden Themen und Fragen von Lehren und Lernen, mit Bildungsprozessen und deren gesellschaftspolitischen Bezügen auseinander. Volkshochschule ist ein offener Lernraum für kritisch-diskursive Auseinandersetzung mit Themen und Fragestellungen und gleichzeitig ein Ort für konkretes Lernen und konkreten Wissenserwerb. Das Leitbild gibt Auskunft über Identität, Werte, Haltungen sowie gesellschafts- und bildungspolitische Positionierungen. Die Definition gelungenen Lernens zeigt auf, was für die Wiener Volkshochschulen gelingende Lernprozesse ausmacht. Der Kompetenzraster für Unterrichtende gibt den Rahmen für die Anforderungen an Kursleiter\*innen vor.

Darüber hinaus erbringen die Wiener Volkshochschulen wichtige Beratungs- und Dienstleistungen, deren Gelingenskriterien ebenfalls im Rahmen des Leitbildes in den Definitionen des Gelungenen dargelegt sind.

Sowohl organisationsinterne Diskussionen als auch von außen herangetragene Fragen und Zwischenrufe machen allerdings deutlich, dass eine begründete Beantwortung der Frage, welche Bildungsangebote seitens der Wiener Volkshochschulen ins Programm aufgenommen werden und welche keinen Platz finden, erforderlich ist.

Das vorliegende Positionspapier umfasst zentrale Positionen und Vorgaben bestehender Grundsatzdokumente und Referenzpapiere der Wiener Volkshochschulen und liefert die Grundlage, Entscheidungen über die Aufnahme oder Ablehnung von Themen und Kursangeboten in die Kursprogramme der VHS begründet und nachvollziehbar treffen zu können. Es kann und will aber nicht die Argumentation bis auf die Ebene einzelner Kurse vorgeben. Diese liegt in der Verantwortung und Kompetenz unserer Planungsverantwortlichen und Entscheidungsträger\*innen. Das Positionspapier bietet eine Entscheidungshilfe in Bezug auf die Beteiligung bzw. Durchführung von (Bildungs-)Projekten und stellt einen Orientierungsrahmen für die Dienstleistungen und Vermietungen im Veranstaltungsbereich dar.

## **2. Zur Ausgangslage**

### **2.1. Grundsatzpapiere und Rahmendokumente der Wiener Volkshochschulen**

Die Wiener Volkshochschulen sind nach ihrer Rechtsform eine gemeinnützige GmbH mit dem Verband Wiener Volksbildung und der Stadt Wien als EigentümerInnen. Wir sind ein wichtiger Bestandteil der Stadt Wien, ihrer Geschichte, Kultur und Bildungslandschaft. Gleichzeitig sind die Wiener Volkshochschulen wesentlicher Teil der österreichischen Volkshochschullandschaft und Mitglied im Verband Österreichischer Volkshochschulen (VÖV). Die Bildungsarbeit orientiert sich somit einerseits an den Aufträgen und Verpflichtungen auf Landesebene und andererseits an den gemeinsamen Vereinbarungen im Rahmen des VÖV auf Bundesebene.

Die Bildungsarbeit der „Die Wiener Volkshochschulen GmbH“ wird von mehreren Grundsatzpapieren bestimmt. Dazu zählen:

- Übereinkommen zur näheren Regelung der Finanzierung und des Berichtswesens der „Die Wiener Volkshochschulen GmbH“ (Fassung vom 17. November 2021)

- Weißbuch Programmplanung 1 (2009) und 2 (2010)
- Was ist Volksbildung? Wozu Volkshochschule? Grundlagenpapier zur Strategieentwicklung der Wiener Volkshochschulen GmbH (2018).
- Leitbild der „Die Wiener Volkshochschulen GmbH“ (2019)

Zu den Grundsatzpapieren gehören weiters:

- Richtlinien des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen zum Umgang mit Esoterikangeboten (2013) [https://files.adulteducation.at/uploads/ingrid/Esoterik-Richtlinie\\_VOV-Vorstand\\_20.11.2013\\_Stand\\_14.05.2014.pdf](https://files.adulteducation.at/uploads/ingrid/Esoterik-Richtlinie_VOV-Vorstand_20.11.2013_Stand_14.05.2014.pdf)
- Biologismus-Richtlinie der VHS Wien (2016) <H:\Programm Management\Daten zum Download\Programmplanung Allgemein\Richtlinien>

Seitens des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen hat die von Vorstand und Hauptversammlung 1994 beschlossene Empfehlung Gültigkeit:

- Empfehlung zur Gestaltung der Bildungsarbeit an Volkshochschulen (1994) [https://files.adulteducation.at/uploads/ingrid/Empfehlung\\_fur\\_die\\_Bildungsarbeit\\_an\\_Volkshochschulen.pdf](https://files.adulteducation.at/uploads/ingrid/Empfehlung_fur_die_Bildungsarbeit_an_Volkshochschulen.pdf)

Ebenso bildet die Definition der Schlüsselkompetenzen für das Kernprogramm des VÖV, die am 26. April 2016 den VÖV-Vorstand in der 173. Vorstandssitzung passiert hat, für die Wiener Volkshochschulen einen Rahmen:

- Kernprogramm der österreichischen Volkshochschulen (2016/2019)

2021 wurde vom VÖV-Vorstand das Papier beschlossen:

- Gesundheitsbildung an Volkshochschulen in Österreich

Für ein besseres Verstehen aktueller Dokumente sei an dieser Stelle noch auf das Grundlagenpapier des VÖV aus dem Jahr 1979 hingewiesen:

- Auftrag, Wesen und Stellung der Volkshochschule in Österreich (Neufassung 1979) <https://adulteducation.at/de/literatur/textarchiv/650/>

Externe Papiere und Beiträge, die die Bildungsarbeit der Wiener Volkshochschulen direkt oder indirekt beeinflussen, sind u.a.:

- Ö-Cert (2013): Grundsatzpapier der Ö-Cert-Akkreditierungsgruppe, Wien
- Elke Gruber, Dieter Gnahn, Erich Ribolits (2015): Qualitätsrahmen Ö-Cert zieht klare Grenzen zu Therapie, Freizeitgestaltung und Esoterik. In: Magazin erwachsenenbildung.at, 24/2015, S. 10 - 10-5. <https://erwachsenenbildung.at/magazin/15-24/meb15-24.pdf> (22.06.2019)
- Ö-Cert (2017): Leitfaden für die Ö-Cert-Bewerbung: <https://oe-cert.at/media/leitfaden.pdf>
- LLL:2020 - Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich, [https://erwachsenenbildung.at/themen/lebenslanges\\_lernen/oesterreichische\\_strategie/aktuell.php](https://erwachsenenbildung.at/themen/lebenslanges_lernen/oesterreichische_strategie/aktuell.php) (15.01.2020)
- European Association for the Education of Adults (EAEA) (2019): Manifesto for Adult Learning in the 21st Century: The Power and Joy of Learning, <https://eaea.org/our-work/influencing-policy/manifesto-for-adult-learning-in-the-21st-century/> (22.6.2019)

- Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Ein Europäischer Referenzrahmen (2018)  
[https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:395443f6-fb6d-11e7-b8f5-01aa75ed71a1.0010.02/DOC\\_2&format=PDF](https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:395443f6-fb6d-11e7-b8f5-01aa75ed71a1.0010.02/DOC_2&format=PDF)

Darüber hinaus gelten für bestimmte Angebotsbereiche noch zusätzliche Bestimmungen und rechtliche Grundlagen, wie z.B. gesetzliche Bestimmungen für BRP und SBP oder ePSA, die §15a-Vereinbarung zur IEB, Projektförderrichtlinien, u.a.

## **2.2. Bildungsangebote der Wiener Volkshochschulen**

Die Angebote der Wiener Volkshochschulen orientieren sich an den EU-Schlüsselkompetenzen entsprechend der Definition der Schlüsselkompetenzen des VÖV für das Kernprogramm in der Letztfassung von 2019:

SK 1 Sprachen (Erstsprachen, Zweit- und Fremdsprachen)

SK 2 Mathematik, Naturwissenschaften, Ökologie, Technik

SK 3: Digitale Kompetenz

SK 4: Lernkompetenz, inkl. Basisbildung/Grundbildung und Bildungsabschlüsse

SK 5: Gesundheitskompetenz

SK 6 Gesellschafts-, Bürger- und Selbstkompetenz

SK 7 Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz

SK 8 Kulturelle, künstlerische und kreative, Bildung

Die Wiener Volkshochschulen vertreten ein Bild vom Menschen als entwicklungsfähiges, eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Individuum, das nach Autonomie, Erkenntnis und Selbstverwirklichung strebt. Das Menschenbild beschränkt sich aber nicht auf die Ebene des einzelnen Individuums, sondern bezieht die gesellschaftliche Eingebundenheit stets mit ein. Volksbildung soll Menschen befähigen, gesellschaftliche Machtverhältnisse zu erkennen, zu hinterfragen und bewusst Stellung zu beziehen. Dazu braucht es Angebote zur Entwicklung von Selbst- und Mitbestimmungsfähigkeit sowie reflexive und gesellschaftskritische Bildungsinhalte, die Zusammenhänge offenlegen und global solidarisches Denken und Handeln stärken. Die Implementierung von Themen- und Fragestellungen der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen als Querschnittsmaterie in sämtlichen Kompetenzbereichen ist ein konkreter Beitrag zur Förderung globalen Denkens und Handelns.

„Wenn von Bildung gesprochen wird, geht es letztendlich immer um eigenverantwortliches Denken und Handeln gegenüber sich selbst, Natur und Gesellschaft. Bildung verträgt sich somit nicht mit der unkritischen Vermittlung von Ideologien, vorgeblich nicht hinterfragbarem Geheimwissen oder Glaubenssystemen.“ (<http://www.vhs.or.at/538/>)

Wie ein Blick auf die Geschichte der Wiener Volkshochschulen zeigt, ist eine wissenschaftsbasierte Ausrichtung der Bildungsangebote zentral. In der Wissenschaft kontrovers diskutiert Fragen werden auch in der VHS kontrovers dargestellt.

Die Aufgabe der Wiener Volkshochschulen ist die Sicherstellung einer Grundversorgung mit Angeboten zur Förderung von Schlüsselkompetenzen, flächendeckender, bedarfs- sowie

stadtteilorientierter und lebensbegleitender Bildungsangebote, Angebote zum Erwerb von Bildungsabschlüssen/2. Bildungsweg sowie die Schaffung schulergänzender, außerschulischer Bildungsangebote.

### **2.3. Zur Gleichzeitigkeit von Ungleichzeitigem – Widerspruchslagen in der Volkshochschularbeit**

Volksbildung und Volkshochschularbeit unter aktuellen gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Verhältnissen sind unterschiedlichen Ansprüchen und Widersprüchen ausgesetzt. Ein Beispiel für diese Widerspruchslage ist etwa jenes von Anpassung und Mündigkeit. Einerseits wird im Sinne einer neoliberalen Verwertungslogik eine widerspruchslose Anpassung von Arbeitskräften an sich ständig verändernde Anforderungen propagiert, die durch Lernen und Qualifizierung optimiert werden soll, andererseits geht es um die Eröffnung von Chancen zu gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Teilhabe durch Lernen und bei Fragen von demokratiepolitischer Bildungsarbeit um Aspekte wie Kritik- und Reflexionsfähigkeit, Selbst- und Mitbestimmungsfähigkeit und Widerständigkeit. Ein weiteres Beispiel für Widersprüche, denen sich Volksbildung zu stellen hat, ist zum einen der immer umfassender werdende Zugang zu Information und Wissen im digitalen Zeitalter und zum anderen die Hinwendung von Menschen zu Glaubenssätzen, zu ungesicherten Meinungen, zu esoterischen und spirituellen Heilslehren, die nicht zuletzt durch digitale Medien dynamische Verbreitung finden<sup>1</sup>.

Die Auseinandersetzung mit aktuellen Widerspruchslagen wird sowohl auf der Organisationsebene, in Bezug auf die eigene Eingebundenheit in politische Strukturen und sozioökonomische Veränderungsprozesse, als auch auf Ebene der Bildungsangebote geführt.

Die Wiener Volkshochschulen sind eine wesentliche Bildungseinrichtung im Rahmen der Stadt Wien und gleichzeitig auch Projektpartnerin/Auftragnehmerin anderer nationaler und europäischer FördergeberInnen. Dadurch ist die VHS unterschiedlichen Förderlogiken und tendenziell auch enger werdenden Vorgaben ausgesetzt, die es mit dem eigenen Selbstverständnis abzugleichen und für die es entsprechende Handlungsspielräume auszuloten gilt.

Eine (partei-)politische und konfessionelle Ungebundenheit der Organisation erfordert klare, selbstformulierte Werte, Haltungen und Ziele. Wichtig dabei ist eine transparente und begründete Offenlegung der eigenen Werte und Haltungen, wie dies im Rahmen des Leitbildes geschieht. Organisationspolitisch agieren die Wiener Volkshochschulen seit jeher überparteilich und überkonfessionell, in ihrer Bildungsarbeit sind sie entsprechend ihrer Werthaltungen, ihres Menschen- und Gesellschaftsbildes, ihrer Unternehmensziele und ihres pädagogischen Grundverständnisses parteiisch: Die Wiener Volkshochschulen ergreifen Partei für Menschen- und Kinderrechte, für Benachteiligte, für Demokratie, für Bildung für alle sowie für Solidarität, Emanzipation und Mündigkeit.

Die in den Grundsatzpapieren geforderte kritische und aufklärerische Auseinandersetzung mit gesellschaftsrelevanten Themen- und Fragestellungen gilt es in VHS-Angeboten und Lernsettings umzusetzen und sichtbar zu machen. Unterschiedliche Positionen im Rahmen der Bildungsarbeit und der Angebote sind Ausgangspunkte für Reflexion, Kritik und Denken in Alternativen.

### **2.4. Qualitätssicherung**

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu <https://orf.at/stories/3144887/> (05.01.2020)

In Vorbereitung auf die einmal jährlich stattfindende Programmplanungsklausur werden die Richtlinien der VHS seitens des Bereichs „Pädagogik und Entwicklung“ auf Aktualität und Gültigkeit überprüft.

Bei der Durchsicht der Kursprogramme im Prozess der Kursprogrammerstellung wird von Seiten der Bereiche Pädagogik und Erwachsenenbildung der Einhaltung von Richtlinien und Grundsatzpapieren besondere Beachtung geschenkt.

### **3. Die Bildungsarbeit an den Wiener Volkshochschulen**

#### **3.1. Anker der Bildungsarbeit an den Wiener Volkshochschulen**

Die zentralen Leitdokumente zeigen einen sehr deutlichen und stringenten Bezugsrahmen für die Bildungsarbeit an Volkshochschulen. Zentrale Bezugskategorien sind:

- Menschenrechte/Kinderrechte
- Demokratie
- Wissenschaftlichkeit
- Aufklärung
- Empowerment
- Gesellschaftliche Teilhabe, Solidarität

#### **3.2. Der Unterschied macht den Unterschied: Bildungsarbeit an den Wiener Volkshochschulen**

Die Grundsatzpapiere der Wiener Volkshochschulen geben Richtung und Ziele der Bildungsarbeit vor, sie formulieren aber auch Grenzen und Abgrenzungen. Bildungsarbeit an den Wiener Volkshochschulen grenzt sich klar ab von

- totalitären Denkweisen und Verhaltenslehren
- Diskriminierung und Ausgrenzung
- Rassismus
- Nationalismus
- Rechtsextremismus
- religiös definierten Extremismus
- Sexismus
- Biologismus
- Heilslehren in spirituellem/religiösem und gesundheitlichem Sinne sowie Esoterik
- Verschwörungstheorien.

Eine Abgrenzung findet auch dahingehend statt, dass Bildungs- und Beratungsangebote klar von medizinischen und therapeutischen Verfahren zu unterscheiden sind. Bildungssettings, bei denen Wissen über medizinische und therapeutische Verfahren vermittelt wird, sind ein wesentlicher Teil von Gesundheitsbildung. Therapie und Behandlung hingegen erfolgen nicht an den Wiener Volkshochschulen. Dies bedeutet, dass bei unseren Kursangeboten der Bildungs-/Lernaspektus Thema sein muss, also die (gemeinsame) Erarbeitung, Erweiterung, Infragestellung und Absicherung von Wissen und Können. Aufgabe der VHS als Bildungseinrichtung ist somit die Vermittlung von Inhalten, die auf eine Erweiterung von Wissen und Können abzielen. Lernangebote, die sich kritisch mit

Glaubenssystemen auseinandersetzen, die Trends bei Körpertechniken kritisch hinterfragen und die auch versuchen, dem Trend zum Optimierungszwang, dem die Menschen in unserer Gesellschaft ausgesetzt sind, entgegen zu wirken, bei denen es um soziales Lernen und Empowerment der Lernenden geht, entsprechen dem Bildungsverständnis der Wiener Volkshochschulen. Kursangebote der VHS machen Abhängigkeitsmechanismen und –systeme sichtbar und dürfen selbst in keinerlei Abhängigkeit (ver-) führen. Dies erfordert auch eine kritische Distanz von Unterrichtenden sowie VHS-Mitarbeiter\*innen zu ihren eigenen persönlichen Überzeugungen, um diese nicht als „objektive Wahrheiten“ darzustellen.

Das Kursangebot der VHS im Bereich Gesundheit & Bewegung geht vom Gesundheitsbegriff der WHO (1986) aus, der Gesundheit als andauernden Prozess versteht, in dem es um die Erhaltung bzw. Erlangung physischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens geht. Ist dieses Wohlbefinden gestört, ohne dass ein Befund vorliegt, spricht man von Befindlichkeitsstörungen. Ist dieses gestört und es liegt ein Befund vor, spricht man von Krankheit. Da es in der Volkshochschule nicht um Heilung geht, werden im offenen Programmangebot an den Wiener Volkshochschulen keine Therapien / therapeutischen Interventionen angeboten.

Im Unterschied dazu bieten die Volkshochschulen

- Information über und Unterweisung in Verfahren / Methoden, die der Erhaltung körperlichen, psychischen, sozialen Wohlbefindens dienen
- Anleitung zur und Übung der eigenverantwortlichen Anwendung dieser Methoden im Sinne der Gesundheitsförderung.

VHS-Kurse im Bereich Gesundheit & Bewegung dienen prinzipiell der Gesundheitsförderung und -erhaltung. Sie können in vielen Fällen auch geeignet sein, vorhandene Beeinträchtigungen des (physischen, psychischen, sozialen) Wohlbefindens zu beseitigen oder zu lindern und so das Wohlbefinden wiederherzustellen.

Die VHS weist in der Kommunikation ihres Bewegungs- und Gesundheitsangebots (Kursprogramm, Homepage, Kursberatungen) darauf hin, dass die Rücksprache mit Arzt/Ärztin empfohlen wird.

### **3.3. Rechtliche Rahmenbedingungen**

Zusätzlich zu inhaltlich-thematischen Aspekten ist die rechtliche Dimension in der Bildungsarbeit zu berücksichtigen. Dies betrifft sowohl strafrechtlich relevante Tatbestände wie beispielsweise „Kurpfuscherei“ als auch berufsrechtliche Aspekte etwa bei medizinischen, therapeutischen, psychologischen Berufen oder bei Fremdenführer\*innen. Einen Ärzt\*innenvorbehalt gibt es bei Akupunktur und Homöopathie. Daher benötigen Unterrichtende zum Thema Akupunktur und Homöopathie eine medizinische Erstausbildung. Homöopathie genauso wie andere Ansätze und Verfahren, deren Wirkungsweise (noch) nicht wissenschaftlich fundiert nachgewiesen ist, werden ausschließlich unter einer kritischen Betrachtung, mit entsprechenden Ausführungen und Bezügen eben darauf, thematisiert.



## **4. Entscheidungsleitende Fragen für die Bildungs- und Planungsarbeit an den Wiener Volkshochschulen**

Nachdem in den vorangegangenen Abschnitten die zentralen Aussagen und Vorgaben aus den vorliegenden Grundsatzpapieren und Rahmendokumenten der Wiener Volkshochschulen und des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen sowie von relevanten Dokumenten auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene dargelegt wurden, werden in diesem letzten Abschnitt basierend darauf Fragestellungen abgeleitet, die eine Entscheidungs- und Orientierungshilfe in der täglichen Bildungs- und Planungsarbeit bieten sollen. Die Entscheidung, dieses Dokument mit Fragestellungen abzurunden, spiegelt die zuvor bereits ausgeführte Grundhaltung wider, Nachdenkprozesse und Entscheidungsfindungen anstoßen zu wollen, die auf der Grundlage von Kritik, Reflexion, Diskurs und Denken in Alternativen beruhen, ohne zu bevormunden. Es liegt in der Verantwortung aller Beteiligten die Bildungs- und Planungsarbeit an den Wiener Volkshochschulen so auszurichten, dass die Organisationsziele und Leitvorstellungen der Wiener Volkshochschulen bestmöglich umgesetzt werden.

Nachfolgende Fragen sind als offene Fragensammlung gedacht, die individuell und fachbereichsspezifisch ergänzt und erweitert werden kann/soll:

### **Inhaltlich**

Inwieweit rezipieren die Inhalte/Fragen aktuelle wissenschaftliche Diskurse?

Was trägt das Kurs- bzw. Veranstaltungsangebot zu mehr Wissen und Können bei?

Welche Kompetenzen sollen Lernende mit dem Bildungsangebot erwerben bzw. erweitern können?

Welchen Beitrag leisten Bildungsmaßnahmen zu persönlichem Empowerment?

In welcher Weise fördert das Lernangebot

- Partizipationsfähigkeit
- Selbstbestimmungsfähigkeit
- Reflexivität
- Kritikfähigkeit
- Analysefähigkeit

Inwiefern unterstützt das Lernangebot kritische Medien- und Quellenkompetenzen?

Woran lässt sich eine klare Unterscheidung und Abgrenzung zu diagnostischen, therapeutischen oder medizinischen Verfahren erkennen?

Woran lässt sich erkennen, dass die Abgrenzungskriterien der VHS eingehalten werden?

Welche rechtlichen Aspekte gilt es zu berücksichtigen?

### **Methodisch/Didaktisch**

Wie wird gewährleistet, dass zeitgemäße Methoden und Didaktiken eingesetzt werden?

Woran ist zu erkennen, dass methodisch-didaktische Settings partizipative Lernprozesse fördern?

Inwiefern unterstützen die eingesetzten Methoden und didaktischen Settings individuelle und kollektive Lernprozesse? Inwiefern fördern sie reflexive Prozesse?

Inwieweit wird die Selbst-Reflexion des eigenen Unterrichtshandelns als relevant erachtet und Instrumente wie Selbstreflexionsportfolios oder Prozesse wie die Unterrichtsreflexion positiv und unterstützend wahrgenommen?

### **Unterrichtende**

Woran kann abgelesen werden, dass eine adäquate Ausbildung vorliegt?

Welche Ausbildung/en hat ein\*e Lehrende\*r und wie beeinflussen diese das Unterrichtshandeln sowie die inhaltliche Ausrichtung?

In welchen anderen Kontexten sind Kursleitende/Bewerbende sonst noch tätig?

Wie erfolgt die Selbstdarstellung im Internet und in Social Media, wie im persönlichen Gespräch?

Welche rechtlichen Aspekte gilt es zu berücksichtigen?

### **Ankündigung/Ausschreibung**

Welche Interpretationen/Lesarten einer Ausschreibung bzw. eines Ankündigungstextes sind möglich?

Welche Versprechen werden abgegeben („Heilversprechen“)?

Welche Ziele werden formuliert?

Wird gender-/diversitygerechte Sprache verwendet?

### **Veranstaltungsbereich**

Woran lässt sich erkennen, dass sich natürliche und juristische Personen im Rahmen der Werte und Grundhaltungen der Wiener Volkshochschulen bewegen?

Welche Ausschließungsgründe liegen aufgrund der Grundsatzpapiere und Rahmendokumente der Wiener Volkshochschulen vor?

## 5. Dokumentenanhang

Sämtliche Dokumente, inklusive dem vorliegenden, befinden sich auf <H:\Programm Management\Daten zum Download\Programmplanung Allgemein\Richtlinien\Positionspapier Programmplanung und Dokumente>

Biologismus-Richtlinie der VHS Wien (2016), <H:\Programm Management\Daten zum Download\Programmplanung Allgemein\Richtlinien> (22.6.2019)

Empfehlung zur Gestaltung der Bildungsarbeit an Volkshochschulen (1994), [https://files.adulteducation.at/uploads/ingrid/Empfehlung\\_fur\\_die\\_Bildungsarbeit\\_an\\_Volkshochschulen.pdf](https://files.adulteducation.at/uploads/ingrid/Empfehlung_fur_die_Bildungsarbeit_an_Volkshochschulen.pdf) (22.6.2019)

European Association for the Education of Adults (EAEA) (2019): Manifesto for Adult Learning in the 21st Century: The Power and Joy of Learning, <https://eaea.org/our-work/influencing-policy/manifesto-for-adult-learning-in-the-21st-century/> (22.6.2019)

Elke Gruber, Dieter Gnahn, Erich Ribolits (2015): Qualitätsrahmen Ö-Cert zieht klare Grenzen zu Therapie, Freizeitgestaltung und Esoterik. In: Magazin erwachsenenbildung.at, 24/2015, S. 10 - 10-5. <https://erwachsenenbildung.at/magazin/15-24/meb15-24.pdf> (22.06.2019)

Gesundheitsbildung an Volkshochschulen in Österreich (VÖV 2021)

Kernprogramm der österreichischen Volkshochschulen (2016/2019)

Leitbild der „Die Wiener Volkshochschulen GmbH“ (2019), <H:\LQW\Selbstreport aktuell\QB 1 Leitbild> (05.01.2020)

LLL:2020 - Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich, [https://erwachsenenbildung.at/themen/lebenslanges\\_lernen/oesterreichische\\_strategie/aktuell.php](https://erwachsenenbildung.at/themen/lebenslanges_lernen/oesterreichische_strategie/aktuell.php) (15.01.2020)

Ö-Cert (2013): Grundsatzpapier der Ö-Cert-Akkreditierungsgruppe, Wien

Ö-Cert (2017): Leitfaden für die Ö-Cert-Bewerbung: <https://oe-cert.at/media/leitfaden.pdf>

Österreichisches Volkshochschularchiv (2018): Was ist Volksbildung? Wozu Volkshochschule? Grundlagenpapier zur Strategieentwicklung der Wiener Volkshochschulen GmbH, Wien

Richtlinien des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen zum Umgang mit Esoterikangeboten (2013) [https://files.adulteducation.at/uploads/ingrid/Esoterik-Richtlinie\\_VOV-Vorstand\\_20.11.2013\\_Stand\\_14.05.2014.pdf](https://files.adulteducation.at/uploads/ingrid/Esoterik-Richtlinie_VOV-Vorstand_20.11.2013_Stand_14.05.2014.pdf) <http://www.vhs.or.at/538/> (05.01.2020)

Mario Rieder, Elisabeth Brugger (Hg.): Weißbuch Programmplanung Teil 1 (2009), Wien, Graz

Mario Rieder, Elisabeth Brugger (Hg.): Weißbuch Programmplanung Teil 2 (2010), Wien, Graz

Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Ein Europäischer Referenzrahmen (2018), [https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:395443f6-fb6d-11e7-b8f5-01aa75ed71a1.0010.02/DOC\\_2&format=PDF](https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:395443f6-fb6d-11e7-b8f5-01aa75ed71a1.0010.02/DOC_2&format=PDF) (22.6.2019)

Übereinkommen zur näheren Regelung der Finanzierung und des Berichtswesens der „Die Wiener Volkshochschulen GmbH“ (Fassung vom 17. November 2021)

Verband Österreichischer Volkshochschulen (Hg.): Auftrag, Wesen und Stellung der Volkshochschule in Österreich (Neufassung 1979), <https://adulthoodeducation.at/de/literatur/textarchiv/650/> (10.01.2020)

WHO (1986): Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung,  
<http://www.euro.who.int/de/publications/policy-documents/ottawa-charter-for-health-promotion,-1986> (09.01.2020)

---

<https://orf.at/stories/3144887/> (05.01.2020)

## Annex zum Positionspapier der Wiener Volkshochschulen

Im "Positionspapier zur Planung von Bildungs-, Beratungs- und Lernangeboten an den Wiener Volkshochschulen" wird im Abschnitt „2.2. Bildungsangebote der Wiener Volkshochschulen" hervorgehoben, dass sich die Angebote der Wiener Volkshochschulen an den EU-Schlüsselkompetenzen entsprechend der Definition des VÖV orientieren. Diese bilden auch den Bezugsrahmen für andere relevante Dokumente wie etwa das „Weißbuch Programmplanung“.

Im Abschnitt „2.3. Zur Gleichzeitigkeit von Ungleichzeitigem – Widerspruchsfragen in der Volkshochschularbeit" wird festgehalten, dass Volkshochschularbeit unter aktuellen gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Verhältnissen unterschiedlichen Ansprüchen und Widersprüchen ausgesetzt ist. Ein Beispiel für diese Widerspruchsfrage ist etwa jenes von Anpassung und Mündigkeit. Diese Widerspruchsfragen finden ihren Ausdruck nicht zuletzt auch in theoriegeleiteten und bildungspolitischen Referenzsystemen. Eben jene Widersprüche und der damit einhergehende kritische Reflexionsbedarf im Zusammenhang mit Volksbildung werden in diesem Annex noch einmal aufgezeigt.

Die Orientierung an den EU-Schlüsselkompetenzen resultiert aus einem mehr als 10-jährigen Diskussionsprozess. Eine Reflexion der praktischen Arbeit der letzten 10 Jahre spiegelt die angesprochene Widerspruchsfrage von Anpassung und Mündigkeit, wie sie bei der Umsetzung der EU-Schlüsselkompetenzen evident wird, wider. Die Orientierung an den EU-Schlüsselkompetenzen bietet eine formale Zuordnung des VHS Kurs- und Veranstaltungsangebotes an einen europäischen Referenzrahmen. Dies bietet eine gute Orientierung im Rahmen eines anerkannten Bezugssystems sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene.

Eine inhaltliche Annäherung an die Frage "Was ist für Menschen wichtig zu wissen, zu können und zu verstehen, damit sie die heutige Krisensituation begreifen und ihre Lebensbedingungen in solidarischer Kooperation mit anderen verbessern können?" braucht aber auch andere Bildungs- bzw. Kompetenzmodelle mit einem offenen Bildungsbegriff, die konkrete Erfahrungen miteinbeziehen, Bildung als Prozess begreifen und weniger in (überprüfbare) Teilkompetenzen fragmentieren.

Im Folgenden werden daher für diese Frage beispielhaft, aber inhaltlich zustimmend, entlang der von Oskar Negt formulierten „**Gesellschaftlichen Schlüsselqualifikationen**“<sup>2</sup> konkrete Positionen für die Wiener Volkshochschulen abgeleitet und formuliert.

---

<sup>2</sup> Literatur:

Negt, Oskar (1997): Gesellschaftliche Schlüsselqualifikationen. Sechs Kompetenzen zur Gesellschaftsveränderung. In: Widerspruch 17.Jg./Heft 33/1997, S. 89-102

Negt, Oskar (2002): Kindheit und Schulen in einer Welt der Umbrüche. Göttingen; Steidl (erweiterte Auflage, 1. Auflage 1997). Einführung der gesellschaftlichen Schlüsselqualifikationen im Kapitel „IV. Was sollen unsere Kinder und Jugendliche lernen?“ S. 199-246

Negt, Oskar (2011): Der politische Mensch. Demokratie als Lebensform. 2. Auflage, Göttingen, Steidl Verlag. (1. Auflage 2009)

Zeuner, Christine (2013): Entwicklung und Umsetzung eines didaktisch-methodischen Konzepts zur politischen Bildung. Oskar Negts "Gesellschaftliche Kompetenzen". In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 20, 2013. Wien. Online im Internet:

## Zusammenhang herstellen

Als eine Art „Metakompetenz“ formuliert Negt die Fähigkeit „Zusammenhang herstellen“. Er meint damit die Fähigkeit, Beziehungen zwischen den Menschen und den Verhältnissen herzustellen und orientierende Zusammenhänge zu stiften. Modularisierung, Fragmentierung und eine damit einhergehende Zerfaserung der Weltsicht identifiziert Negt als wesentliches Herrschaftsmittel. Die Aufhebung von Fragmentierung ist Ziel von Schlüsselqualifikationen in einem Negtschen Verständnis. Für die Vermittlung von Orientierungswissen ist eine Rückbeziehung auf eigene Lebenszusammenhänge unabdingbar. *„Der aufgeklärte Mensch ist der diese Zusammenhänge begreifende Mensch, und das ist die Grundlage seiner Mündigkeit.“* (Negt 2011)

Die Fähigkeit, Zusammenhänge herzustellen, wird nicht durch addierende Lernschritte befördert, sondern durch exemplarisches Erfahrungslernen, durch das allgemeine Verhältnisse in ihrer Komplexität verständlich werden.

Im Rahmen von Lernen an den Wiener Volkshochschulen kann als Beispiel, um einer Fragmentierung entgegenzuwirken und schulische Fächerstrukturen aufzubrechen, der ePSA angeführt werden, wo in Kompetenzfeldern mit transdisziplinären Zugängen gearbeitet wird. Verstärkt gibt es auch im offenen Angebotsbereich Konzeptentwicklungen, die Grenzen der jeweiligen Fachbereiche zu überwinden und fachbereichsübergreifende Bildungsangebote zu entwickeln. Neben einer disziplinären Mehrperspektivität ist es insbesondere notwendig, in allen Themenbereichen die Rückbeziehung auf die eigenen Lebenszusammenhänge gemeinsam in den Lerngruppen zu reflektieren. Das bedeutet, die menschlichen Erfahrungswelten in die Lernarbeit zu integrieren und kritisch zu hinterfragen. In Bereichen wie Sprachen, Gesundheit, Persönlichkeitsentwicklung oder Wirtschaft wird es notwendig sein, auch globale Zusammenhänge sowie den Drang nach Selbstoptimierung zu thematisieren.

Der Metakompetenz „Zusammenhang herstellen“ stellt Negt epochaltypische, auf unsere historisch aktuellen gesellschaftlichen Verhältnisse bezogenen, gesellschaftliche Kompetenzen für eine objekt- und gegenstandsbezogene Ausdifferenzierung zur Seite. Diese sind:

1. Identitätskompetenz
2. Technologische Kompetenz
3. Gerechtigkeitskompetenz
4. Ökologische Kompetenz
5. Ökonomische Kompetenz
6. Historische Kompetenz

---

<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/13-20/meb13-20.pdf>. Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

<https://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten/12013-kompetenzen-fuer-eine-demokratische-gesellschaft.php>

## **Identitätskompetenz**

Identität ist nicht per se gegeben, sie unterliegt Veränderungen und muss immer wieder erworben werden. Mit bedrohter und gebrochener Identität umgehen zu können, zählt zu den Grundlagen zukunftsorientierter Lernprozesse.

Lernprozesse, die einerseits kritische Reflexion von Identitätsfindungsprozessen fördern und andererseits identitätsstiftend wirken, sind gerade für Volkshochschulen von besonderer Relevanz, sind es nicht zuletzt diese Einrichtungen, die „Bildung für alle“ propagieren und Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher gesellschaftlicher Stellung und unterschiedlicher kultureller und sozioökonomischer Hintergründe erreichen wollen. Gender- und diversitysensible Bildungsarbeit sowie die Vermittlung transkultureller Kompetenzen stellen einen Grundpfeiler von Volksbildung dar. Das bedeutet, dass in Bildungsveranstaltungen die Frage der „Identitätsbalance“ ein wichtiger Aspekt ist. Identitätsbalance, wie sie Negt versteht, ist etwas tief Verinnerlichtes, ein eigenes Aushalten und ein solidarisches Agieren können, in Realitäten, die von Widersprüchen und Ambiguität gekennzeichnet sind. Es ist mehr, tiefer, als bloße (kognitive) Einstellungen gegenüber anderen.

Impulse dazu setzen die Wiener Volkshochschulen mit Bildungsveranstaltungen zu Fragen von Geschlechteridentitäten, zum Themenfeld Sexualität und Identität oder im Kontext von Flucht, Migration und Zuwanderung. Fragen von Identitäten werden beispielsweise auch in DAF/DAZ-Kursen, im Kontext von Veranstaltungen zu Lebensabschnittsphasen oder im Rahmen von Elternbildung thematisiert.

## **Technologische Kompetenz**

Die technologische Kompetenz umfasst viel mehr als den bloßen Umgang mit neuen Technologien, sie inkludiert einen kritischen Umgang. Technologische Kompetenz schließt das Vermögen zu unterscheiden, zu differenzieren, ihre Widersprüchlichkeit zu erkennen ein, sie geht über bloße technische Fertigkeiten hinaus und zielt auf das Wissen über gesellschaftliche Wirkungen von Technologien ab. Gerade jene Aspekte von technologischen Entwicklungen sind es, die im Rahmen von Volksbildung relevant sind und die nicht nur auf berufliche Bildung ausgerichtet sind. Technologische Kompetenz im Negtschen Sinne konkretisiert die Widerspruchslagen, die im Positionspapier angesprochen sind. Technik kann als Herrschaftsmittel benutzt werden, sie kann aber auch der Befreiung dienen. Es geht nicht um Technologiefeindlichkeit, sondern darum, die Zusammenhänge zwischen ent-machteten Individuen durch technologiebedingte Kontrolle und Dequalifizierung von bestimmten Tätigkeiten zu thematisieren und von jenen zu unterscheiden, die Befreiungsaspekte mit sich bringen.

Zu dieser Kompetenz tragen z.B. die Lehrgänge zum\* zur Digitalbotschafter\*in oder Kurse zum mündigen Umgang mit und zur kritischen Benutzung von Social Media bzw. digitalen Tools bei. Tagungen wie „VUKA-Welt im DIGI-Rausch“ oder Veranstaltungen zu gesellschafts- und demokratiepolitischen Implikationen von Technologien regen differenzierende und kritische Reflexions- und Denkprozesse im Sinne von technologischer Kompetenz an.

## **Gerechtigkeitskompetenz**

Die Gerechtigkeitskompetenz stellt eine weitere, zentrale Komponente von Bildungsarbeit dar, einerseits in der Diskussion um „social justice“, also der relativen Verteilung von Rechten, Möglichkeiten und Ressourcen in unseren Gesellschaften und andererseits in der Diskussion um die Verteilung von ökonomischer Macht. „Critical Whiteness“, also das Bewusstsein der inhärenten Privilegierung von Menschen des globalen Nordens gegenüber dem globalen Süden, der Besserstellung von Menschen in sicheren Gebieten der Europäischen Union gegenüber Kriegsflüchtlingen und so weiter, ist hier ein Ansatz, der in vielen Bereichen der Bildung als Reflexionsanlass genützt werden kann und bereits genützt wird. Beispiele dafür sind etwa die Ausbildungslehrgänge Alphabetisierung/Basisbildung, die Lehrgänge für Sprachkursleiter\*innen oder auch der Lehrgang „Basiswissen Frauenrechte International“, wo eine Sensibilisierung für Ungerechtigkeiten – im Bereich Migration und Gender – umgesetzt wird. Die Gerechtigkeitskompetenz schließt aber auch weniger sichtbare Ungleichheit und erfahrene Ungerechtigkeiten sowie Enteignungserfahrungen ein. In Bildungsprozessen geht es um die Stärkung des Rechtsbewusstseins, um die Vermittlung von Rechtskenntnissen und um eine Sensibilisierung der Wahrnehmung von gesellschaftlichen Entwicklungen, die verdeckt, unterhalb von Sichtbarkeit oder Klagbarkeit stattfinden. Bildungsprozesse fördern dabei die Fähigkeit diese Enteignungserfahrungen wahrzunehmen. Ein Beispiel aus dem urbanen Bereich sind etwa Gentrifizierungsprozesse, die massiv in Lebensbedingungen von Menschen und ihre gewohnten Umgebungen eingreifen.

## **Ökologische Kompetenz**

Umweltthemen sind ein zentraler Bereich dieses Kompetenzfeldes, ökologische Kompetenz geht aber darüber hinaus. Sie nimmt die Herrschaftsdimension, die mit diesen Themen verbunden ist, in den Blick. Es geht um eine grundlegende Änderung unserer Einstellungen zu der Welt, im Sinne eines pfleglichen, gewaltlosen Umgangs mit den Menschen, mit der Natur und den Dingen, so Oskar Negt.

Spezialisierte Einrichtungen der Wiener Volkshochschulen, wie die Umweltberatung oder das Demontage- und Recyclingzentrum, leisten hier einen wichtigen Beitrag. Kooperationen mit Bewegungen wie „Fridays for Future“ eröffnen die Chance und Notwendigkeit eines intergenerationalen Diskurses. Die ökologische Kompetenz zeigt sich an den Wiener Volkshochschulen als breit umgesetzte Kompetenz, die aber in vielen Aspekten noch ausbaubar erscheint.

## **Ökonomische Kompetenz**

Bildungsprozesse, im Sinne von „ökonomischer Kompetenz“, stellen wirtschaftliche Prozesse in gesellschaftliche Zusammenhänge. Es geht darum zu begreifen, dass ökonomische Gesetze keine Naturgesetze sind, sondern gestaltbar. Nicht die Vermittlung einseitigen ökonomischen Wissens, das der Kapital- und Marktlogik folgt, ist das Ziel, sondern die Auseinandersetzung mit Fragen eines sorgfältigen Umgangs mit materiellen und geistigen Ressourcen sowie der eigenen Arbeitskraft. Macht- und Herrschaftsinteressen erkennbar und hinterfragbar werden zu lassen, differenzieren zu können und Alternativen denken zu können, macht ökonomische Kompetenz aus. Bildungsangebote in diesem Sinne können nicht auf die Vermittlung betriebswirtschaftlicher Kenntnisse beschränkt sein, sie müssen über eine berufliche Qualifizierung zur Optimierung von Humanressourcen im Rahmen der Grenzen des bestehenden Systems hinausgehen.



Die Wiener Volkshochschulen führen Kursreihen, Vorträge und Workshops durch, die auf die Entstehung und Bedeutung verschiedener „Wirtschaftsschulen“, auf Wirtschaftssysteme, auf Wirtschaftspolitik als Hebel zur Gestaltung der Gesellschaft eingehen. Dem derzeitigen Wirtschaftssystem werden Alternativen gegenübergestellt, Krisen werden analysiert und kritisch reflektiert sowie Fragen von Nachhaltigkeit, beispielsweise in Zusammenhang mit SDGs, aufgegriffen.

### **Historische Kompetenz**

Gesellschaften sind nicht nur in der Gegenwart verortbar, sondern zeigen in ihren Strukturen und Gegebenheiten stets historische Dimensionen. Dies bedeutet, dass die historische Kompetenz eine wichtige Rolle im Erkennen von gesellschaftlichen Gegebenheiten darstellt, die in allen Bildungsbereichen relevant sind. „Soziales Gedächtnis und Utopiefähigkeit sind zwei Seiten derselben Sache“, schreibt Negt. Wenn Bildung auch als die Fähigkeit definiert werden soll, Zukunftsvisionen zu entwickeln und Lernwege zu erkennen, die dazu beitragen können, kollektive Veränderungen herbeizuführen, sei es auf der persönlichen als auch auf der gesellschaftlichen Ebene, braucht es Erinnerungsfähigkeit und geschichtliches Wissen. Die Wiener Volkshochschulen sind Partnerinnen in mehreren europäischen Projekten, die sich genau um diese Änderungsperspektive von Bildung annehmen (Exemplarisch sei hier FutureLabAE genannt: change oriented adult education). Ein Transfer der dort entwickelten Ansätze erscheint in diesem Kontext von großer Bedeutung.

Die in diesem Text angeführten Kompetenzen sind als Hintergrund für eine zeitgemäße, gesellschaftlich verantwortungsvolle und zukunftsorientierte Erwachsenenbildung zu sehen. Sie sollen den Rahmen zur Stärkung von Menschen in kollektiven Verbänden in einer sich ändernden Welt bilden, da Veränderungen (von unten) immer Anstrengung und Kraftaufwand bedeuten.